

Junge Uhus müssen Federn lassen

Tierpark Waldfrieden: Tierpfleger nehmen Proben zur Bestimmung des Geschlechts, beringen den Greifvogelnachwuchs und siedeln die Familie in eine größere Voliere um. Die Aufregung ist schnell verflogen

Von Frank-Michael
Kiel-Steinkamp

■ **Herford.** Es ist ein aufregender Tag für die Uhu-Familie im Herforder Tierpark. Die drei vor vier Wochen geschlüpften Küken klappern nervös mit den Schnäbeln, als sich Azubi Chris Wright nähert, um sich mit dicken Lederhandschuhen eins nach dem anderen zu schnappen. Die Eltern Albuin und Minerva beobachten die Aktion aufmerksam aus Transportboxen, in die man sie schon zuvor gesetzt hat.

Die Tierpfleger müssen beim Nachwuchs je eine Feder zupfen, damit ein Bielefelder Labor das Geschlecht bestimmen kann. Die Küken bekommen Ringe, um sie mit einer weltweit unverwechselbaren Nummer zu versehen. Als wenn das nicht genug wäre, ziehen die Uhus noch um in eine Nachbarvoliere. Die ist größer und bietet Platz für Rundflüge. Doch bis der Nachwuchs selbst fliegen kann, wird es noch zwei Monate dauern. Bis dahin werden sie von den Eltern mit Futter versorgt. Ein ganzes Küken kann so ein junger Uhu schon schlucken.

Für Tierpark-Chef Thorsten Dodt, Tierpfleger Julian Bandholz, Azubi Chris Wright und die zukünftige Auszubildende Finja Kehde ist es auch eine Premiere: Das Uhu-Pärchen ist erst seit Februar in Herford zu Hause.

Dodt hat es vom befreundeten Kurator Heiner Klös vom Berliner Zoo bekommen. Zoos und Tierparks helfen sich gegenseitig, wenn Tie-

re unterzubringen sind oder gesucht werden. Auch zwei der jungen Uhus werden eines Tages umziehen müssen. Dann sollte das Geschlecht bekannt sein, um Paare zusammenbringen zu können. In den Papieren werden dann auch die Nummern verzeichnet sein, die auf den zwei Zentimeter großen Ringen des Bundesverbandes Natur- und Artenschutz stehen.

Sollte einmal ein Vogel entwischt sein und eingefangen werden, kann man seine Herkunft nachverfolgen.

Auch die jungen Polarfüchse, die vor Kurzem in Herford geboren wurden, können nicht alle im Waldfrieden bleiben. „Die Interessenten stehen schon Schlange“, freut sich Thorsten Dodt.

Themenlandschaft „Europäische Waldtiere“ geplant

Wahrscheinlich werden sich demnächst Fuchs und Uhu in einem gemeinsamen Gehege gute Nacht sagen. Geplant ist unter Bäumen eine Themenlandschaft „Europäische Waldtiere“, die in drei Phasen verwirklicht werden soll. „Es wird auch neue, hochinteressante Tiere geben“, verspricht Dodt.

Doch davon ahnen die Uhus noch nichts. Minerva verlässt flott die Transportbox in der neuen Voliere und wagt einen Rundflug. Albuin ist vorsichtiger und wartet ab, bis die Menschen sich zur Mittagspause zurückgezogen haben.



Große Augen: Das Uhu-Küken wird nicht gekrautelt. Ein Pfleger zupft sanft eine Feder aus dem Gefieder. Die Szene ist auf einem Video im Internet unter www.nw-news.de/herford zu sehen. FOTOS: KIEL-STEINKAMP



Geübter Griff: Thorsten Dodt, Chris Wright und Julian Bandholz fassen die Vögel beim Beringen mit Handschuhen an.



Überstanden: Die kleinen Uhus sind jetzt registriert.